
№ 176. 1834.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 31. Juli.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 20. Juli. Es wird jetzt wieder versichert, der König werde nächsten Monat nach den südlichen Provinzen reisen und von Herrn Thiers begleitet werden.

Die Entlassung des Marschalls Soult soll schon vor drei Tagen vom Könige angenommen und die Zwischenzeit bis zur Bekanntmachung derselben zu Unterhandlungen benutzt worden seyn, um den Präsidenten des Ministerraths zu ersetzen. Mehrere Minister, heißt es, seien aufgetreten, um die Stelle des Marschalls einzunehmen; namentlich bezeichnet man den Admiral Rigny und Herrn Thiers als Hauptbewerber um die Präsidentur. Die Ansprüche Beider wurden aber sogleich zurückgewiesen, weil, wie hiesige Blätter behaupten, der König keinen allzu einflußreichen Mann an der Spitze des Kabinets haben wolle. Die Quotidienne meint, die Entlassung des Marschalls Soult sei eine Folge von seiner Neigung, in Spanien zu interveniren, und die Ernennung des Marschalls Gérard beweise, daß man den Frieden selbst auf Kosten der gepriesenen Quadrupel-Allianz zu erhalten Willens sei. Der Temps glaubt, der Marschall Soult habe sich vor der neuen Kammer zurückgezogen, weil dieselbe durchaus Ersparnisse vornehmen und mit dem Kriegs-Ministerium den Anfang machen wolle. Gestern Mittag übergab derselbe sein Ministerium dem Marschall Gérard und ließ eine große Menge Papiere von dort nach seiner Wohnung bringen. Einige Blätter wollen es nicht glauben, daß der Gebrauch der Bäder der Zweck der Reise des Marschalls Soult nach dem südlichen Frankreich wäre, indem sie versichern, daß seine Gesundheit nicht im geringsten geschwächt sei.

Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur enthalten folgenden Artikel: „Einige Personen, die gern Besorgniß erregen wollen, haben an der gestrigen Börse das Gerücht verbreitet, es seien zu Marseille bei der Ankunft des Herrn Berryer ernste Unruhen vorgefallen und sogar Blut geflossen. Nichts der Art ist geschehen. Die Regierung hat Nachrichten aus Marseille bis zum 18. Juli. Etwa 50 Leute aus den niedrigsten Volksklassen versuchten es, sich um Herrn Berryer's Wagen und dann vor seiner Wohnung zusammenzurotten. Man hörte dabei das Geschrei: „Nieder mit der richtigen Mitte!" Hiermit war die Sache aber auch abgemacht. Herr Berryer hat von vielen Karlisten und Republikanern Besuche empfangen."

Nach der Behauptung der legitimistischen Blätter hätte Don Carlos zu London eine Anleihe von 100 Mill. Realen (25 Mill. Fr.) zu 35 pCt. abgeschlossen, und die Uebernehmer hätten sich verpflichtet, 10,000 Stück Flinten und 6 Mill. Realen baares Geld an den General Zumalacarreguy gelangen zu lassen. Die Gazette de France enthält heute keine neuere Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos. Sie berichtet nur, daß dieser Fürst einen ehemaligen Minister Ferdinands VII. beauftragt habe, ihn bei der Oesterreichischen Regierung zu repräsentiren.

In einem von hiesigen Blättern mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 10. Juli heißt es: „Seit der Abreise der Königin nach La Granja hat sich auch nicht eine einzige Stimme zu ihrer Vertheidigung erhoben, und die beiden Minister Martinez de la Rosa und Gareli, die sie begleitet haben, müssen den öffentlichen Tadel mit ihr theilen. Wahrscheinlich ist Herr von Rayneval der Königin nur deshalb gefolgt, um ihr einige ernste

Wahrheiten in Bezug auf die öffentliche Meinung zu sagen, Wahrheiten, die sich kein Minister ihr zu sagen erdreistet. Die Cortes sind noch immer auf den 24. d. M. einberufen. Bei der jetzigen Aufregung aber ist es schwer, vorherzusagen, ob die Königin und die Minister Lust haben werden, vor den gesetzgebenden Kammern zu erscheinen, und ob eine hinreichende Anzahl von Mitgliedern zusammenkommen wird. Es hat sich das Gerücht verbreitet, die Königin wolle am 20. oder 22. nach Madrid zurückkommen, und die Reise des Infanten Don Francesco nach La Granja sei nicht die Folge eines von dort ihm zugegangenen Befehls, sondern der Bitten der Minister Toreno und Moscoso, um der Königin die große Gefahr vorzustellen, worin der Friede des Königreichs und die Interessen ihrer Tochter schwebten, wenn sie darauf beharren wollte, in einer so denkwürdigen Zeit, bei Eröffnung der gesetzgebenden Session, von der Hauptstadt entfernt zu bleiben."

Der Herzog Karl von Braunschweig, der sich seit einiger Zeit hier ziemlich ruhig verhalten, soll, dem Vernehmen nach, aufs Neue seine militairischen Entwürfe zur Wiedereroberung seines Landes hervorsuchen. In seinen Umgebungen spricht man davon, daß er in dieser Absicht nicht nur Agenten nach Belgien geschickt habe, sondern auch selbst Willens sei, nach Brüssel zu gehen, um von dort aus seine Plane besser leiten zu können. Er rechnet bei der Ausführung derselben sehr viel auf die Mitwirkung der hier anwesenden deutschen Flüchtlinge, mit denen er in beständiger Verbindung steht, so wie er denn auch bedeutende Fonds zu der verunglückten Expedition Ramorino's gegen Savoyen hergegeben haben soll.

Großbritannien.

London den 18. Juli. Die Prinzessin Victoria hat erlaubt, daß ein neuer Platz, der zu Kingstown bei Dublin erbaut wird, nach ihr benannt werde, und den Namen eigenhändig in den Grundriß eingetragen. Man glaubt, daß die Prinzessin sich mit ihrer Mutter nächsten Monat nach Irland begeben und bei der Eröffnung der Dubliner Eisenbahn zugegen seyn wird.

Die Times sprechen sich über den Charakter des neuen Ministeriums folgendermaßen aus: „Da wir zu denen gehören, die in der Persönlichkeit eines von der Krone gewählten Ministers auch ein Unterpfand für die von dem Kabinet zu befolgende Politik erblicken, so sahen wir uns auch genöthigt, den umgekehrten Schluß aus der von Lord Melbourne für gut befundenen Beibehaltung mehrerer ältlicher Herren zu ziehen, die ihre Stellen nicht aufgeben wollten, deren Wirkungsweise aber, wenn sie sich auf etwas Weiteres, als auf die Einziehung ihres Gehalts erstreckt, gewiß kein Unterpfand für die Liberalität ihrer Maaßregeln ist, sondern das Gegentheil. Es bleibt also diesem Kabinet nur ein einziger Weg übrig, nämlich der, die allgemeine Unzufriedenheit und Niedergeschlagenheit dadurch zu heben, daß es uns Maaßregeln giebt, da es uns keine persönlichen Bürgschaften zu bieten vermag. Eine Regierung, die unter ihren Mitgliedern eine Reihe erprobter und angesehener Namen zählt, kann, wenigstens eine Zeitlang, auf Kredit wirthschaften. Das Volk wird ihre auf ein oder zwei Jahre lautenden Wechsel gern annehmen; aber ein Handelshaus, das gar keinen, oder doch nur einen schwankenden Ruf hat, muß mit baarem Gelde zahlen. Niemand wird sein Wort annehmen; seine Mittel und Wege müssen sichtbar und handgreiflich seyn. Wenn es auf Verlangen nicht sogleich zahlt, ist es augenblicklich insolvent. Eben so steht es mit einem geflickten Lumpen-Kabinet. Es muß sich durch Schnelligkeit in seinen öffentlichen Maaßnahmen erst Ansehen zu schaffen, die Prophezeihungen zum Schweigen zu bringen und so den mächtigsten aller Feinde, die öffentliche Meinung, zu unterjochen und sich in einen festen Verbündeten zu verwandeln suchen."

D. Pedro war an Unverdaulichkeit sehr gefährlich krank gewesen und tägliche Bulletins waren erlassen worden. Die Landstraße nach Queluz war während der Krankheit des Regenten bereits mit Wagen und Reitern bedeckt, und zahlreiche Intriguen und unnatürliche Combinationen waren angezettelt, um in einer zukünftigen Regentschaft irgend ein Uebergewicht zu erhalten, aber D. Pedro vereitelte durch seine Genesung alle Hoffnungen, und soll nunmehr erklärt haben, daß er die Königin, seine Tochter, sobald als nur möglich, vermählen würde.

Ein öffentlicher Verkauf von Kloster-Eigenthum hat zu Lissabon stattgefunden. Es wurde ein Pachthof mit 200 Acres Land, einem schönen großen Hause, zwei großen Gärten mit den trefflichsten Fruchtbäumen, einem großen Weinberge, am Ufer der Bai und in einer herrlichen Gegend, Lissabon gerade gegenüber gelegen, zu dem Spottpreise von 600 Pfd. Sterl. losgeschlagen.

Der Fürst und die Fürstin Liewen werden am 8. Aug. ihre Rückreise nach St. Petersburg über Hamburg in dem Dampfschiffe Lightning antreten.

Es heißt, daß der Tartan-Plaid im schottischen Militär abgeschafft werden und die Soldaten Beinkleider tragen sollen.

Schweiz.

Zürich den 14. Juli. (Baseler Ztg.) Der bekannte Leuthi, Herausgeber des „Schweizerischen Freiheitsfreundes," betrat heute, während des großen Festmahls auf dem Schützen-Platze, die Rednerbühne, um einen Toast auszubringen; er fiel natürlich sogleich in die dem Radikalismus eigene Gemeinheit, und brachte namentlich Persönlichkeiten gegen Herrn Escher vor. Da er sich durch die lautwerdende Unzufriedenheit nicht abmahnen ließ, brach endlich ein allgemeiner Sturm los. Alles erhob sich und schrie: herunter mit dem Burschen!

Keine Persönlichkeiten! Fort mit dem Störer der Eintracht! Leuthi wollte Anfangs nicht weichen, und versuchte wenigstens sechsmal die Rederbühne zu ersteigen und das Wort zu gewinnen, je öfter er aber erschien, desto stärker schwoll der Ausbruch des allgemeinen Unwillens gegen die rohe Störung der herrschenden fröhlichen Eintracht an. Leuthi wäre vielleicht, mit eherner Stirn, nicht gewichen, wenn nicht endlich durch ein Bombardement mit Brot, Gläsern und Flaschen der Teufel der Zwietracht ausgetrieben worden wäre. Da Leuthi einer der Hauptlenker der nächsten Sonnabend abzuhaltenden Volks-Versammlung seyn wird, so läßt sich leicht aus seinem unglücklichen Debüt auf das Resultat jenes Tages schließen.

Neuchatel den 13. Juli. Die HH. Constant Meuron und Boiteux, bekanntlich wegen Theilnahme der im Dezember 1831 hier stattgefundenen Unruhen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, sind verflossene Nacht entflohen. Die gleichsam zum Hohne in den von ihnen eröffneten Schlössern zurückgelassenen Schlüssel lassen außer Zweifel, daß die Originalien derselben auf irgend eine Weise in Freundeshände gerathen, und sogleich ein korrekter Nachdruck derselben veranstaltet worden sei.

Italien.

Florenz den 12. Juli. In dem kürzlich bekannt gewordenen Handels-Traktat unserer Regierung mit der Pforte ist unter Anderm auch festgestellt worden, daß unter keiner Bedingung die gegenseitigen Unterthanen des einen und des andern Staates zu Sklaven gemacht werden können.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 21. Juli. (Frkf. Journ.) Zu unserem größten Bedauern müssen wir die, gewiß jeden Freund der Wissenschaften betrübende Meldung machen, daß ein Theil von den durch unseren verdienstvollen Landsmann und naturhistorischen Reisenden Rüppell auf seinen letzten Reisen in Afrika gesammelten naturhistorischen und anderen Gegenständen in 7 Kisten auf dem Transporte zur See von Livorno nach Holland an der Französischen Küste bei Boulogne verunglückt ist. Unter anderem Verluste von hohem Werthe befinden sich auch die für unsere Stadt-Bibliothek bestimmt gewesenen Abyssinischen Antiquitäten und Münzen.

Türkei.

Konstantinopel den 28. Juni. Die Rüstungen im Arsenal werden seit einigen Tagen verdoppelt, auch will man wieder Russische Schiffe in der Nähe des Bosporus signalisirt haben, während man jetzt auch aus sicherster Quelle erfährt, daß eine Französische Flotte zuversichtlich zu der Englischen stoßen werde. Zwar ist und bleibt es unglaublich, daß die Englisch-Französische Flotte einen Gewaltstreich gegen die Dardanellen beabsichtige, um sich des Schlüssels zu der Hauptstadt und dem schwarzen Meere zu versichern; wahrscheinlich aber ist es, daß die Pforte mit Rußland im Bunde einen Angriff gegen Mehemed Ali beabsichtigt, und der Zweck der Englisch-Französischen Flotte eine desfallsige bewaffnete Intervention ist; — doch ist auch dies nicht zu verbürgen, und nur so viel gewiß, daß die von der Englischen Gesandtschaft vorgeschützte Angabe über den Zweck, die Flotte sei nur einer Uebungsfahrt wegen in der Nähe der Dardanellen erschienen, unrichtig ist; welche der obschwebenden Fragen aber dermalen ihre Anwesenheit motivirt, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. (Hamb. Korresp.)

Smyrna den 18. Juni. Wir haben gestern Nachrichten aus Samos vom 13. v. M. erhalten. In dem Flecken Vathi und in dem Dorfe Paläokastro, welche sich unterworfen haben, ist von Hrn. Konstantin Mußuros, als Bevollmächtigten des Fürsten Vogorides, eine Verwaltungsbehörde eingesetzt worden. Da die Verbindung zwischen Vathi und dem übrigen Theile der Insel durch die Maaßregeln und Intriguen der Anhänger des Logotheti abgeschnitten war, hat sich der Türkische Befehlshaber genöthigt gesehen, Truppen ans Land zu setzen, welche das kleine von Logotheti erbaute Fort, in das er seine Familie geworfen hatte, angegriffen und ohne Widerstand genommen haben. Logotheti's Familie erhielt die Erlaubniß, sich nach Marathocampo zu begeben, wohin ihr der Türkische Befehlshaber ihre sämmtlichen Habseligkeiten, die sich im Fort gefunden hatten, nachschickte. Die Türkischen Truppen lagerten sich hierauf auf der benachbarten Ebene. Die Wegnahme dieses Forts ermuthigte die Einwohner von Hora, sich der Pforte zu unterwerfen; dies geschah am 10., und am folgenden Tage begab sich Herr Mußuros nach Mitylinus, um im Namen seines Gebieters Besitz von diesem Orte zu ergreifen. Die Einwohner begehrten, auf Anstiften der Logothetischen Partei eine dreitägige Frist zur Ueberlegung, die ihnen bewilligt wurde. Man hofft, daß sie sich unterwerfen werden, indem sie nie zu denen gehörten, die an dem Auswanderungsplane Theil nehmen wollten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 25. Juli. In der Provinz Schlesien sind im Jahre 1833 bei den Königl. Regierungen 81 Dispensationsfälle vorgekommen, wo die Erlaubniß zum Aufgebot und zur Trauung in evangelischen Kirchen von Katholiken nachgesucht worden, deren früher eingeschrittene Ehe getrennt worden war und deren zweite Ehe von der Geistlichkeit ihrer Konfession des entgegenstehenden Dogma wegen nicht eingesegnet werden konnte. Es wurden daher 19 katholische Männer mit katholischen Frauen, 30 katholische Männer mit evangelischen Frauen und 32 evangelische Männer mit katholischen Frauen in evangelischen Kirchen verbunden.

Am 18. d. M. wurde zu Paris der erste Versuch mit einem Wagen mit Segeln gemacht. Derselbe fuhr mit einem Südwestwinde, von der Militärschule auf dem Marsfelde aus, über die dem Marsfelde gegenüber liegende Jena-Brücke, und hiernächst mit demselben Winde die Quais zur Rechten entlang bis zur Brücke Ludwigs XV., wo der Wagen durch einen heftigen Windstoß bei fast ganz entgegengesetztem Winde bis auf die Mitte dieser Brücke hinaufgetrieben wurde. Eine große Menge Neugieriger hatte sich eingefunden, um Augenzeuge dieser Probefahrt zu seyn.

In den Nord-Amerikanischen Zeitungen wird unter Anderem gemeldet, daß sich in Otaheiti der Amerikanische Schiffs-Capitain, Charles Spooner, von dem Wallfischfänger „Erie" aus Newport, mit einer Eingeborenen, Miß Kingatara Oruruth, der Tochter eines Otahaitischen Häuptlings, die gehörig tättowirt war, habe trauen lassen.

Vom Schwanenflusse wird unterm 15. Februar gemeldet: „Es ist eine Heerde wilden Rindviehs, ungefähr 200 Stück, am Murray-Fluß entdeckt worden. Als man nämlich den Eingebornen ein Gemälde zeigte, auf dem sich Rindvieh befand, gaben sie zu verstehen, daß sie solche Thiere wild schon gesehen hätten, und Herr Norcott, der Ober-Aufseher über die eingebornen Stämme, ließ sich darauf von ihnen führen, um die Heerde aufzusuchen, die man auf einer schönen Grasweide antraf; sie bestand meist aus Kühen und Kälbern, und man glaubt, daß sie von einer früheren Niederlassung herrührt."

Als Verlobte empfehlen sich
Wittwe Caroline Busse,
Eduard Bocquet.
Rogasen den 26. Juli 1834.

Subhastations-Patent.

Das im Krotoschiner Kreise belegene adeliche Gut Pogorzela, welches auf 112,835 Rthlr. 21 sgr. 11 pf. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag der Gläubiger an den Meistbietenden verkauft werden.

Zur Fortsetzung der Subhastation ist ein peremtorischer Termin auf

den 2ten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Wiebmer in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt. Kauflustige werden dazu vorgeladen, mit dem Eröffnen, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Die am 2ten November 1799 noch minorenn gewesenen Kinder der Victoria verwittweten von Orwęska, gebornen von Bielska, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden zu diesem Termine ebenfalls hierdurch vorgeladen.

Krotoschin den 2. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Danksagung.

Mit gerührtem Herzen muß ich den Vorstehern der hiesigen Krankenverpflegungs-Gesellschaft, Herren R. J. Themall, S. Silberstein und J. Grunewald, so wie den Mitgliedern ihres wohlthätigen Vereins, für ihre, beim zehntägigen Krankenlager meines am 27sten d. Mts. verstorbenen Schwiegervaters Joseph Danziger, täglich und nächtlich geleistete mühsame Wartung und treue Dienste, öffentlich hierdurch meinen verbindlichsten Dank zollen. Gott der Allmächtige lohne ihre gute Thaten und erhalte sie noch lange zum Wohl der Menschheit. Posen den 30. Juli 1834.

Adolph Stamper.

Die Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha

hat in den 5 Jahren ihres Bestehens, wie der so eben erschienene Rechenschaftsbericht des Jahres 1833 zeigt, einen Reserve- und Sicherheitsfonds von

615,625 Thlr.

angesammelt.

Die Vertheilung der ersten Dividende von

24 Prozent

hat in dem gegenwärtigen Jahre bereits stattgefunden.

Anmeldungen zum Beitritt werden vermittelt durch
E. Müller & Comp.
Posen den 30. Juli 1834.

☞ Meine zweite Sendung neuer fetter Matjes-Heringe habe so eben erhalten und offerire solche pro Stück à 2½ sgr., bei Parthieen hingegen zu noch billigern Preisen.

J. H. Peiser,
Jesuiter- und Wasserstraßen-Ecke.

Im Hause sub Nro. 48. am alten Markte belegen, ist eine bequeme Wohnung von Michaeli c. a. zu vermiethen, das Nähere ist zu erfahren beim
Vincent Rose.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 28. Juli 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	5	—	1	10	—
Roggen	—	24	—	—	27	—
Gerste	—	15	—	—	18	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen	—	18	—	—	20	—
Erbsen	—	25	—	—	25	—
Kartoffeln	—	7	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—